

Vorwort.

Wer die Geschichte eines adligen Geschlechts, einer Gelehrten- oder einer städtischen Bürgerfamilie zu schreiben hat, dem stehen in der Regel zahlreiche gedruckte und ungedruckte Quellen zur Verfügung, aufgrund deren er wenn auch nicht von allen, so doch von vielen Familiengliedern anschauliche Lebensbilder bieten kann. Der Verfasser der Geschichte einer kleinen Bauernfamilie, wie es die unsere ist, die in den älteren Generationen höchstens einmal einen landgräflichen Schultheißen oder Förster aufzuweisen hat, ist nicht so gut daran: weder Briefe noch Tagebücher oder eigenhändige Lebensbeschreibungen, weder Hochzeits- noch Leichenpredigten, weder Bilder noch Denkmäler vermitteln ihm die Kenntnis der Schicksale, des Wesens und der besonderen Eigenart des Geschlechtes, dessen einzelne Vertreter er zumeist nur eben aufzählen kann. Ich habe darum dem Familienstammbuch ein Heimatbuch vorausgestellt, das die Geschichte unseres Heimatdorfs Schwanheim darbietet und damit den Rahmen aufzeigt, in welchem sich das Leben unserer Vorfahren abgepielt hat; wissen wir auch nur wenig von dem, was sie erlebten, dachten und erstrebten, so lernen wir dadurch wenigstens die dörfliche Gemeinschaft kennen, an deren Schicksal sie Anteil hatten. Dieses Heimatbuch ist aus dem Studium von Urkunden und Akten entstanden, die jeweils an ihrer Stelle angeführt werden. Für das sich anschließende Stammbuch aber dienten stets die Kirchenbücher als Grundlage. Doch habe ich mich bemüht, über einzelne Persönlichkeiten auch darüber hinaus aus anderen Quellen verschiedener Art allerlei zu bringen. Wo es sich um noch lebende Personen handelt, fußen meine Angaben oft auf schriftlicher oder mündlicher Erkundigung; daß solche nicht bei allen Linien gleichmäßig angestellt werden konnte, liegt in der Natur der Sache.

Von dem Heimatbuch ist das Kapitel über die Kirche bereits im Jahre 1921 zur Feier des 100jährigen Bestehens des jetzigen Schwanheimer Gotteshauses als selbständiges Schriftchen erschienen; an dem Text wurde nichts geändert.

Zu danken habe ich für die Beisteuer von Zeichnungen der Malerin Frä. Amalie Schädel, Herrn Professor Herm. Müller und Herrn Gewerbeschullehrer Dr. Leonh. Kraft, sämtlich in Darmstadt; für Cliches dem Denkmalarhiv in Darmstadt, dem Archäologischen Institut in Frankfurt und der Lehrmittelanstalt in Bensheim; für die Mithilfe bei der Korrektur Herrn Kammer-

direktor a. D. Christian Müller in Darmstadt, dem ich auch für manchen sachlichen Hinweis verbunden bin, und meinem Sohne Fritz. Ebenso danke ich allen den Vettern und Basen, die durch Subskription und durch freiwillige Gaben die Drucklegung dieses Buches ermöglicht haben, und erbitte mir ihre Unterstützung zu seiner weiteren Verbreitung im Verwandtenkreise, damit das noch beträchtliche Defizit gedeckt werden kann. Einen ganz besonderen Dank verdient Vetter Johannes Herrmann, Buchdruckereibesitzer in Annweiler, der die Uebersichtstafel (Nr. I) selbst gesetzt und gedruckt sowie das Papier dazu gestiftet hat.

Als ich die Arbeiten zu diesem Heimat- und Stammbuch begann, lebten wir noch in Glück und Frieden und waren stolz auf unser Deutsches Reich. Seitdem hat uns der Krieg, den Haß und Neid unserer Feinde heraufbeschwor, und hat uns die Revolution mit ihren Folgen in's tiefste Elend gestürzt. Aber nicht das ist das Schlimmste, daß wir bettelarm und Sklaven des siegreichen Gegners geworden sind, sondern daß weite Kreise den wahren Grund dieses unseres Sturzes nicht einsehen, daß unser politisches Leben durch den Haß der Parteien vergiftet, daß das Gefühl für nationale Ehre und Würde fast geschwunden ist. Nur die Besinnung auf die Geschichte unseres Volkes und ihre Lehren, das feste Wurzeln im Heimatboden und der Wille zu seiner Verteidigung, das Bewußtsein unserer Zusammengehörigkeit kann die Rettung bringen. Dazu möge auch dieses Buch an seinem bescheidenen Teile und in dem engen Kreise, für den es bestimmt ist, etwas beitragen. Denn die Liebe zum großen deutschen Vaterland kann ja immer nur ausgehen von der Liebe zur engsten Heimat, das Verständnis für die Volksgemeinschaft nur von dem für die Keimzellen des Volksganzen, die Familien.

Darmstadt, am 1. August 1924.

F. Herrmann.